

## Passionsandacht Mo. 06.04.20, Worte Jesu am Kreuz

Für die Passionsandachten haben wir uns dieses Jahr die Sieben Worte Jesu am Kreuz ausgesucht. Heute das erste dieser Worte, nachzulesen im Lukas Evangelium im Neuen Testament

**„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Lk. 23,34**

Eine der ungewöhnlichsten Bitten der Weltgeschichte. Fast ist man versucht zu fragen: Jesus, meinst du das ernst? Glaubst du das wirklich, dass sie alle nicht wissen, was sie tun?

Jesus hatte furchtbare Schmerzen durch die Geißelung und die Kreuzigung. Was hätte jetzt näher gelegen, als dass Jesus in seinen furchtbaren Schmerzen sich selbst bemitleidet hätte. Dass er gesagt hätte: „Nein, es lohnt sich nicht, ich steig aus.“ Oder dass er seine Feinde und Peiniger verflucht hätte und zu Gott gesagt hätte: „Gott, sie sind es nicht wert, diese skrupellosen Gewalttäter. Hol mich hier runter vom Kreuz. Ich habe genug gelitten. Ich bin ja völlig unschuldig und sie zeigen keinerlei Gefühle und haben kein Herz. Das wäre völlig verständlich gewesen. Aber Jesus entscheidet sich für einen dritten Weg, den Weg der Vergebung: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

### 1. Die richtige Adresse

Jesus wendet sich an seinen Vater, der selbst noch an die denkt, die einfach brutal, ohne viel nachzudenken, die Todesstrafe an Jesus vollstrecken. Trotz seiner furchtbaren Schmerzen kreist Jesus nicht um sich selbst. Er sieht auch die Not der Soldaten, die einfach ihre Arbeit tun. Er sieht die Not der Obersten der Juden, die meinen, sie würden Gott einen Dienst tun, wenn sie diesen scheinbaren Gotteslästerer aus der Welt schaffen. Jesus kennt seinen Vater. Er weiß, dass der Vater Mitleid hat mit seinen Menschen. Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und ein neues Leben bekommen. Der Vater im Himmel sieht uns in unsrer Verblendung und will uns frei machen. Jesus nennt die richtige Adresse, an die wir uns wenden können mit all unsrer Last und Schuld: „**Vater!**“ Mit allem, wo wir unverstanden bleiben, mit allen Sorgen, mit aller Not, mit allem Leid, aller Ungerechtigkeit und Schuld, mit allem Leiden dürfen wir zum Vater kommen. Jesus hat es schon getragen. An wen wenden wir uns mit unserer Not oder der Not anderer Menschen?

### 2. Hilfe für Verblendete

Die Soldaten machen ihren Job. Sie wissen, wie man jemand foltert. Sie wissen, wie man jemand ans Kreuz schlägt, so dass das Opfer ganz sicher qualvoll stirbt. Sie sind Spezialisten dafür und sie machen das perfekt ohne große Skrupel, denn schließlich richten sie ja Verbrecher hin.

Die Obersten, der Hohe Rat und die Hohen Priester sind überzeugt, dass sie da einen gefährlichen Verführer vor sich haben und einen großen Gotteslästerer, der sich selber zu Gott macht. Sie alle wissen sehr gut, was sie da tun. Sie setzen alles daran, was sie können, dass dieser Verbrecher und Gotteslästerer qualvoll stirbt, weil er es ihrer Ansicht nach verdient hat.

Jesus aber sagt: ....*„denn sie wissen nicht, was sie tun.“* Aber Jesus: „Alle, die hier handeln, sind doch bei vollem Bewusstsein.“ Und dennoch hat Jesus recht: „Sie wissen nicht, was sie tun, weil sie nicht wissen, wen sie da vor sich haben. Sie sehen nicht, dass sie selber Erlösung brauchen und dass der, den sie da quälen, foltern und hinrichten, Gottes Sohn und ihr Erlöser ist. Wie oft sind wir stolz und brauchen Gott nicht? Auch wir sind verloren in unsrer Selbstgerechtigkeit. Wissen wir, gestehen wir es uns ein, dass wir einen Erlöser brauchen?

### **3. Die Bitte um Erlösung**

Jesus sieht die Not der Menschen um sich herum und er tut das Unfassbare: Er bittet Gott um Vergebung! Um Vergebung für alle, die ihn peinigen und quälen. Aber auch um Vergebung für uns, die wir oft so stolz und gleichgültig sind. In diese Fürbitte schließt Jesus alle Menschen mit ein: Mich, dich, die ganze Welt. Und er bittet für alle Ungerechtigkeit, für alle Schuld. Jesus sagt nicht: Vergib ihnen, was sie getan haben. Sondern er sagt: „**Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.**“ Da am Kreuz geht es um dich und mich, um unsre ewige Zukunft. Da ist jede Schuld der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mit eingeschlossen. Wie sehr haben wir in Deutschland Gott vergessen und sind stolz auf das, was wir geschaffen haben? Sind Gottes Gebote nicht oft nur noch eine Erinnerung aus alter Zeit? Wir meinen, selber zu wissen, was für uns gut ist. Gott lädt uns ein, dass wir umkehren. Was für eine gewaltige Fürbitte, was für eine Vergebung! Auch für uns, die wir gar nicht merken, wie weit wir manchmal von Gott weg sind. Auf diese Fürbitte von Jesus dürfen wir uns berufen, das ist unsre Erlösung, das ist unser Freispruch. Darin steht unsre Zukunft.  
Amen